

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung,**

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtfache
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Nr. 21.

Remberg, Dienstag den 17. Februar.

1903.

lokales und Provinziales.

Remberg, den 16. Februar.

Sämtliche Personen des Veranstandes, insbesondere die der Landwehr II. Aufgebots, die bezogen sind, ihre Wohnung aber noch nicht gemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, die Meldung umgehend zu erstatten. Ergibt sich bei der Mitte März erfolgenden Auskundigung und Einziehung von Kriegserhebungen Unrichtigkeiten, werden die Betroffenen bestraft.

Königliches Bezirkskommando Mitterfeld.
— Theater. Die letzten beiden Theater-Abende haben wieder bewiesen, daß wir es in der Direktion Rogberg mit einer äußerst strebsamen Theaterleitung zu thun haben, die, weil sie durchweg Gutes bietet, mehr Unterstützung verdient, als sie thatsächlich findet. Der Mangel an Kunstsinne ist wirklich bedauerlich; er mangelt immer nur dieselben Geister. In Remberg findet doch sonst ja manches Berechtigende Unterstützung; warum verläßt sie hier? Es wird schließlich eine wichtige gute Theater-Truppe sich hier überhaupt nicht mehr sehen lassen; denn eine solide Direktion wie die jetzt hier weilende, die ihre Mitglieder nicht mit „auf Zeitung spielen“ abweist, sondern Gutes zeigt, muß, um bestehen zu können, ganz anderen Zuspruch haben. „Das wäre auch kein Unglück!“ mit vielerlei mander, — nämlich wenn sich kein anständiges Theater-Ensemble mehr hier sehen lassen würde. Nun — wir sind anderer Meinung; heutzutage bei dem aufstrebenden Kampfe ums Dasein ist eine solche Anregung für Geist und Gemüt ein viel dringender Bedürfnis als früher. — Auch die an den beiden Abenden gegebenen Vorstellungen waren Mitleidenswürdig. „Der neue Hauslehrer“ ist ein brillantes Lustspiel; seine Wiederholung gab viel demselben Gelegenheit, ihre hervorragende Besetzung als Soubrette zu zeigen. Aber auch jedes einzelne Mitglied der Truppe gab sein Bestes. Mittwochabend ist Benefizvorstellung für Herrn und Frau Direktor Rogberg. Es wird die „Vergangenheit“ preisgekröntes Lustspiel, „Hochamts Tochter“, das sich eine unvermeidliche Anpreisung bewahrt hat, gegeben. Wer sich einmal an stofflich feinem Humor erwidern will, der komme an diesem Abend, er wird gewiß keine Reue empfinden. Ein bekannter Herr aus Remberg wird als „Sandwichsmacher“ mitwirken.

Mittlerweg. Ein eigenartiges Verkommenis passierte dieser Tage einem hiesigen Handwerksmann. Er hatte in den Abendstunden Nachtruhe eingekehrt und befand sich in stückunruhiger Nacht mit seinem Fußweber auf der Leipziger Chaussee. Mächtig scherte das sonst so ruhige Pferd und börmte sich in die Höhe. Alles Zureden und Drohen half nichts, das Pferd ging nicht von der Stelle. Um nach der Ursache zu forschen, stieg der Handwerksmann ab und gewahrte, daß durch den Lichtschein der Handlaternen angeleitet, etwa ein halbes Dutzend falsche Pferde und Wagen umsprangen. Die gebärdeten sich, wahrscheinlich durch das Licht verurteilt, wie toll und nur mit großer Mühe konnte der Führer des Wagens die Meister Lampe vornehmend, um dann ungehindert seinen Nachweg fortzusetzen. D. viele Folgen!

Zahna. Am Dienstag konnte die Leitung der hiesigen Thomannsche Hofschneiderei & Naumes wieder an 173 Arbeiter und Arbeiterinnen ihres Establishments circa 7000 Mark als Gratifikation für pünktliche Umzahlung der Arbeit während des verfloffenen Jahres zur Verteilung bringen.

Bad Schmiedeberg. Der in der Schlosserei des Herrn Lange hier als Schlichter beschäftigte 16 Jahre alte Lito Heinrich aus Großpöhl hatte am Mittwoch nachmittags das Unglück, daß ihm beim Schneiden ein Bohrer in ein Auge sprang, dieses so schwer verletzend, daß die Sehkraft fast verloren war. Ein Spiel des Zufalls fügte es, daß der Bedauernswerten, der ein guter und sehr fleißiger Arbeiter war, nun schon zum drittenmal, regelmäßig in Februar, ein erheblicher

Unfall betroffen, für deren einen er auch eine monatliche Unfallrente bezog. Anfolge des neuen Unfalles hielt sich der junge Mann nun für zum Unglück bestimmt und geriet, da er auch keinen Plan, Elektrothunder zu werden, durch den Verlust eines Auges verurteilt glaubte, derart in Verzweiflung, daß er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Unter dem Vorgehen, zum Arzt gehen zu wollen, hatte er sich entfernt, war aber nicht zu diesem, sondern nach Großpöhl zu gegangen, wo er, im Walde umherirrend, gesehen wurde. Eine durch die Angehörigen und den Lehrgemein vorgenommenen Suche war erfolglos, erst am anderen Morgen fand man den Armen in der bei der erteilten Wohnung gelegenen Ziegelscheune tot auf.

Donnauisch. Herr Schlossermeister Wilhelm Noeber ist in Anerkennung seiner Verdienste als Stadtvorordneter und stellvertretender Stadtvorordneter-Beisitzer teils der Stadtwahlverwaltung das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. Am vergangenen Sonntag wurde ihm durch Herrn Bürgermeister Koch und Herrn Stadtvorordneter-Borkeher Weismann eine Ehrenurkunde feierlich überreicht.

Düben. 12. Febr. [Selbstmord wegen Mißhandlung.] Der Tod in der Walde lichte und fand am Montag früh die Frau des Müllers und Hofschneiders W. mit ihrem jüngsten Kinde. Fortgesetzte brutale Behandlung durch den Mann soll die bedauernswerte Frau nach ihrer eigenen Aussage in den Tod getrieben haben. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Afen. Bei unvorsichtiger Handhabung an seinem Schrittsapparat zog sich der Gerbereihändler Koch beratige Verletzungen zu, daß er an den Folgen derselben gestorben ist.

Gelstich. 12. Febr. Die Junge durchsich sich gegen ein Knabe des Schmiedemeisters H. hieselbst, er er sich im Spritzen läßt. Die Verletzung der Junge ist eine sehr erhebliche, weshalb der Knabe in eine Klinik gebracht werden mußte.

Merzig. 12. Febr. [Jugendliche Verderbtheit.] In den Straßen Luden am Altendörfer Schulpfad sprang gestern Abend nach 8 Uhr ein etwa 12jähriger Junge, während sein Kamerad vor der Thür stehen stand, und raute blitzschnell vom Abendessen eine Leberwurst, 4 Paar Frankfurter und eine Klobur, welche letztere er in der Gasse verlor. Dann flohen beide von dannen. Bisher hat man die jugendlichen Diebe nicht ermittelt. — Mehrere georgische Schulknaben haben auf dem Namen eines Beamten bei einem hiesigen Konditor mehrmals feineres Gebäck geholt, oder nicht bezahlt. Der Konditor wurde erst entdeckt, als er der geschädigte Geschäftsmann kürzlich seinem in der Nachbarschaft wohnenden Kunden die Rechnung über die Waren zeigen ließ.

Gutenberg (Saalfeld). 13. Febr. Zu dem gestern gemeldeten Unfall wird noch mitgeteilt, daß, wahrscheinlich durch den Regen der letzten Tage losgelöst, eine Abraumrutsche von 3-4 Kubikmetern niederging, auf ein Schachtloch schlug und dieses im Falle des 15jährigen Knaben ins Gesicht traf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das nachströmende Erdreich drückte die beiden andern Arbeiter an die Wand, jedoch kamen sie mit dem Schrecken davon und sind gänzlich unverletzt.

Remdorf. Wie vorsichtig man selbst bei den geringfügigsten Verletzungen sein muß, zeigt ein Fall, welcher dem hiesigen praktischen Arzt Dr. Kunze selbst passierte. In der Nacht hatte sich bei der Handhabung mit der ganze beim Zahneigen eines Patienten an der einen Hand leicht verletzt, so daß eine sogenannte Platzblut entstand. Bald darauf traten aber die Erscheinungen einer Blutvergiftung ein, welche der Arzt als solche sofort erkannte. Nachdem der Arm bereits erhebliche Entzündungen aufwies, begab sich der Arzt auf Anraten eines befreundeten Kollegen sofort nach Halle zu Professor Brannann; wie hohe Zeit es mit diesem Schritte war, geht aus dem Umstand hervor, daß der Arzt auf der Fahrt bereits von einem Ohnmachtsanfall

beimgesucht wurde. Zur Zeit besteht die Hoffnung, daß der Arzt binnen kurzem genesen nach hier zurückkehren wird.

Giesleben. 12. Febr. [Von Gewissensbissen gequalt.] Bei der Firma Rudolph Richter (jetziger Inh. Oskar Körner), Giemarenandlung, ging heute folgendes Schreiben ein: „Sehr geehrter Herr Richter! Vor einigen Jahren war ich als Lehrling in Giesleben. Ich bin für meinen Meister, welchen ich wohl nicht zu nennen brauche, eines Tages bei Ihnen Waren holte, nahm ich, nachdem dieselben gewogen waren und ihr Gehalte die Einkünfte auf dem Kontor betrugte, von niemand als von Gott gesehen, noch ein Stück von Ihrem Lager und fuhr damit ab. Aber, obwohl es kein Mensch gesehen hat, fand ich mich doch der Gewissensbisse nicht erlösen und so sende ich Ihnen durch Postanweisung 10 Mk. und bitte Sie, vergeben Sie mir. In aller Hochachtung Ihr ergebener (Unterfertigter).“

Altkode. 12. Febr. [Zum Hofmord.] Wie schon gemeldet wurde die Ehefrau Heydeke von hier wegen Verdachts, ihre in Giesleben wohnende Mutter vergiftet zu haben, verhaftet. Vorgelesen sind nun auch der Handwerker Wilhelm Heydeke, sowie dessen Vater Christoph Heydeke in Haft genommen.

Stendal. Einen schrecklichen Selbstmord verübte ein junges Mädchen, die 17jährige Frieda Schütz. Sie kam in der Nacht nicht nach Hause, irrte in der Umgebung Stendals umher und warf sich dann am 4. Uho-morgens vor den Wittenberger Personenzug. Einige Stunden darauf wurde auf der Strecke die tote zerstückte Oberkörper, unweit davon ihre beiden, total abgefahrenen Beine aufgefunden. Vor einiger Zeit hatte das Mädchen verurteilt, sich durch Gift zu töten, wurde aber gerettet.

Magdeburg. In dem Mordverurteil in der Plauenstraße ist weiter zu melden, daß es gestern Abend in später Stunde noch gelungen ist, den Arbeiter Angerstein, der gefahren auf seine Frau geschossen hat, festzunehmen. Man hatte sämtliche Verwandte des A. ermittelte, wie er sich im Laufe des Tages bei ihnen zeigen sollte, dies der Polizei anzugewiesen. Geheuer abend traf dann auch die Meldung ein, daß er auf dem Weiteberg gesehen worden und sich im Hause Nr. 2 anhalte. Zwei Kriminalschutzmänner begaben sich dort hin und nahmen den Verbrecher fest, der seinen Widerstand leistete. Man fand bei ihm den Revolver vor. Angerstein soll sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken getragen haben, seine Frau zu erschlagen. Auch am Abend vor der That soll er Bekannten gegenüber seine Absicht geäußert und den Revolver gezeigt haben. Er hat dabei bemerkt, daß ihm weiter nichts als eine Strafe treffen würde. Der Zustand seiner Frau nahm in vergangener Nacht plötzlich eine Wendung zum Schlechteren an und trotz der sorgfältigen Behandlung, die ihr in der altstädtischen Krankenanstalt zuteil wurde, verstarb sie heute früh infolge der erhaltenen Schußwunde. Die Frau war erst im vorigen Monat von einem Kinde entbunden worden.

Remberg. 12. Febr. Der Gas-Konkurrenzkampf in unserer Stadt ist jetzt auf der ganzen Linie eröffnet. Nachdem kürzlich der Magistrat bekannt gemacht hatte, daß die Stadt bedürftige, das Gas aus der im August d. J. zu eröffnenden neuen städtischen Gasanstalt zu demselben Preise wie die kommunale abzugeben, selbst wenn diese den Preis übersteigen sollte, erklärt jetzt die Verwaltung der bestehenden Gasanstalt, die Neue Gas-Anstalt, sich verpflichtet, sie verpfligt, das Gas stets mindestens 5% billiger zu liefern, als die städtische Gasanstalt liefert. Wenn der Konkurrenzkampf zu weiter geht, dann bekommen die Konsumenten das Gas schließlich noch umsonst!

Hiltten. Im benachbarten Remdorf fiel eine Schuhmachersfrau einem frechen Schwindler zum Opfer. Ein Fremder bot ihr fünf Rationen jog. Heilpflaster zum Wiederkauf an mit dem Versprechen, daß sie 25 Mr. pro Tag

und noch mehr dabei verdienen könne. Die Frau ließ sich für das Geschäft interessieren, sie gab ihm die geforderten 50 Mr. für das Pflaster. Die Einricht, daß sie betrogen sei, kam zu spät; denn als sie das Geld wieder haben wollte, war der Mann verschwunden. Auch auf dem hiesigen Bahnhofe konnte sie ihn nicht finden.

Gotha. Beim Fahren von Dünge verunglückte am Freitag vormittag der Ruscher G., seit vielen Jahren in einem hiesigen Fuhrwerksgeschäft thätig, dadurch, daß er in der Verteilung zwischen dem Wagen und einer Mauer geriet, wobei ihm vom Hinterbaum der Halswirbel abgedrückt wurde, so daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß.

Gotha. Dem uns zugehenden Bericht des Thüringer Weber-Vereins zu Gotha auf das Jahr 1902 entnehmen wir, daß dieser seit nunmehr 11 Jahren wirkende und seinerzeit zur Befreiung der trübseligen Verhältnisse der armen Thüringer Handweber begründete Verein auch im verfloffenen Winter eine legernde Arbeitsmangel sehr erwünscht ist, wenn sich der Kreis seiner Abnehmer vergrößert, damit die armen Leute während des harten Winters beschäftigt werden können. Zahlreiche unverlangt Anerkennungen aus ganz Deutschland über die Güte und Haltbarkeit der nur auf Handweberfähigen aus besten Gotha hergestellten Waren werden der Veranlassung, welche durch den Anmarsch der ...

hier seit Bestehen des Vereins unentgeltlich ausliefert — erneut erhalten sein, für Abzug derselben besteht an unsere deutsche Hausfrauen die dringende wie ergebene Bitte, den im Kampfe um ihr Dasein kämpfenden armen Handweber durch Bezug von Webaaren vom Thüringer Weber-Verein zu Gotha beizustehen. Unterstützungen und Preisurkunden werden der genannte Verein gern und kostenlos.

Dresden. Verhaftet wurde der Herausgeber der „Gothaer Post“ in Pleßwitz, Amin Arnold, wegen Betrugs und Wechselstüßungen in Höhe von 175 000 Mark. Außer der „Gothaer Post“ wurde von dieser Firma auch die „Baderzeitung“ und die katholische „Volkszeitung“ und der „Sachsenpiegel“ gedruckt. Arnold „machte“ fast in Grundstückspekulationen und verlor dabei viel Geld. Auch kam er bei dem Fall der Banfirma Nothig Nachf. (Geh. Kommerzienrat Sohn) fast um sein ganzes Vermögen.

Geschnittene gearbeitete Kostüme finden in Damentreien immer gebührende Beachtung. Ein Mode-Journal, das durch gebiegene neue Modelle und sonstige, die Frauenwelt feisende Fragen hervorragendes liefert, wird immer mit Freuden begrüßt. Das beweist die weite Verbreitung von **Unterirds' Moden-Neu-**, von der uns das loeben erscheinende Februarheft vorliegt. Beim Durchblättern finden wir auf 14 s. T. farbigen prachtvollen Bildnissen das Resultat an Toiletten für Haus, Straße und Gesellschaft, für Konfirmation und Kommunion, an Hüten, Kindergarderobe u. Der vielseitige Text unterbrochen von unzähligen Illustrationen, bringt u. a. ausführliche Modeberichte, Anweisung zur Ausarbeitung, eine Abhandlung über das Haar, seine Pflege und Fracht (Neubiten in Frisuren), Handarbeiten (Handarbeiten), u. a., sowie einen sehr anregenden Literaturauszug. Auch das heilige **Gratia-Schnittmuster**, diesmal ein Korsett-Schoner mit angehängtem Reißbilde und Unterrock für Damen, fehlt nicht. Gewiß ist dem vielen Mädchen und Frauenhand gegenüber, das die Hausfrau schätzen kann, der Preis von 1,75 Mr. pro Quartal 3 Heft, oder bei Einzelbezug pro Heft 0,65 Mk. ein sehr niedriger zu nennen.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen oder auch die Geschäftsstelle Leipzig: **Wilmhelm Drey, Brüderstraße 91**, entgegen.

Der Reichstag.

Die Beratung des Etats des Reichsanwaltschafts des Innenr. Titel Staatssekretär fortgesetzt.

Abg. Schöner (Str.) tritt den Einwürfen des Abg. Schild gegen den schuldigen Maximalantrag entgegen.

Abg. Schöner (Str.): Den Weg der Verantwortung wieder seine eigene Partei freilich nie betrachten.

Abg. Schöner (nat.) geht auf den Fall Radenbitter ein, indem er besagt, daß dieselbe Kurpfleger die Klage möglich gewesen sei.

Minister Schönherd: Er wolle nach wie vor auf das ästhetische über den Schein verweisen, auf die auf die Untersuchungen eines Gerichts.

Abg. Schöner (nat.) kommt auf den Wort an dem Gymnasialen Winter in Romp und auf den Anteil im Prozeß gegen den Belegter.

Tagegeschichte.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erledigte in ihrer Sitzung am Donnerstag Abend den Finanzhaushalt.

anzunehmen, denn die Mitglieder der Kommission sind angewiesen, sich mit Unterbeamten und Arbeitern in Verbindung zu setzen.

Eisenbahnminister Bubbe hat beauftragt in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses mitgeteilt, daß die Arbeiten für eine neue wasserwirtschaftliche Vorlage im Gange seien.

Frankreich. Docteur führt in der Deputiertenkammer den Vorles. Abg. Vinber (Aton.) interpelliert die Regierung über die Rolle, die Minister und andere politische Persönlichkeiten in der Humbert-Gattau-Affäre spielten.

Abg. Berner (Antik.) kommt auf den Wort an dem Gymnasialen Winter in Romp und auf den Anteil im Prozeß gegen den Belegter.

Nach 10 Minuten wird die Sitzung wieder aufgenommen. Vinber steht noch auf der Tribüne und wird vom Präsidenten Vorwort unter Androhung der Ausweisung aufgefordert.

Abg. Berner (Antik.) kommt auf den Wort an dem Gymnasialen Winter in Romp und auf den Anteil im Prozeß gegen den Belegter.

Balkanstaaten. Von Sofia aus erhielt das Wiener und Petersburger Kabinett die künigliche Zusicherung, daß die Regierung an keinerlei Maßnahmen gegen die Türkei denke und die Gerichte über eine Mobilisierung auf Grund beruhen.

America. Der englische Botschafter in Washington teilte dem Staatssekretär des Auswärtigen Antritts Marquis von Lansdowne die Mitteilung der venezolanische Befreiung und daß das englische Protokoll angenommen worden seien.

Mexico. In Xanger ist durch Beförderer Boten ein Brief des Sultans eingetroffen und in der großen Moschee verlesen worden.

In Madrid sind Nachrichten aus Mexiko eingetroffen, welche behaupten, daß der Präsidenten gelangen sei, in Xag einzubringen, wo er einige Stunden verweilt habe.

Ufrika. Wie berichtet wird, hat die Regierung den Generalen Botha, Delarey und Emuis Sitz in dem in Aussicht genommenen Gefangenentage angeboten.

Vermischtes.

Die Gekolandsahrt des Kaisers, die ursprünglich in der zweiten Hälfte des Februar zur Ausführung gebracht werden sollte, wird, dem Vernehmen der Hof, nach neueren Bestimmungen zufolge mit dem für den 8. März in Aussicht genommenen Besuche des Kaisers in Bismarcksionen anlässlich der Neuwahlfeierlichkeiten der Reichsversammlung verbunden werden.

In der Angelegenheit der Prinzessin Luise liegt eine offizielle Auslassung von Seiten des sächsischen Hofes vor. Der Dresdener Anzeiger betont anderslautende Meldungen gegenüber ausdrücklich, daß in der Prozeßhandlung am 11. d. Mts. der Kronprinz selbst nicht auf Erwähnung, sondern auf Erwähnung gelangt ist.

Abgeordnetenhauses. Die zweite Beratung des Kultusgesetz — Ausgabenteil, „Ministergehalt“ — wird fortgesetzt.

Homocidus.

Nach dem Englischen von A. Seiffel. (12. Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Als Calvert sein Zimmer betrat, fiel sein erster Blick auf seine Geldbörse, die auf dem Tische lag, und nachdem er sich höflich davon überzeugt hatte, daß der Inhalt unverändert geblieben war, zündete er sich noch eine Cigarette an.

„Gut“, sagte er ohne weitere Bemerkung, „das verdienliche Geld hat mich nicht schlafen lassen. Du hörst doch, was ich sage?“

„Nun als, was sollen wir tun?“

„Wie löst es?“ gähnte Calvert, „das Argument über das Geld war Dein Verstand und ist selber Dein Morgenmensch, ohne daß Deine Augen irgend eine Mühsal in Anspruch nehmen.“

„Verstehe ich an mich, ich will ihm schon beibringen, was er erfahren darf, und jetzt geht schlafen. Du siehst aus, als ob Du's recht nötig hättest — gute Nacht.“

„Nun hab' ich's aber satt.“ sagte Barnard entrüstet, „meinst Du, Du dürftest mich noch obenreden auslassen?“

„Aber ich denke so gar nicht daran, ich sehe, daß Du ebenso müde bist, wie ich, und rate Dir, auszuschlafen.“

„Ich will nicht schlafen, ich will wissen, wie Du mich aus der verdrüßlichen Situation, in die Dein Reichthum mich gebracht, zu ziehen gedenkst.“

„Da, das hängt denn doch endlich einmal vernünftig“, sagte Calvert, sich die Augen reibend und sich im Bett aufrichtend, „hat's denn solche Güte mit der Rechnung?“

und da der Wirt englisch spricht, ist Behn gegen Eins zu weichen, daß der alte Rep doch erfährt, die Rechnung sei noch nicht bezahlt, er laßt seine Kasse in alles.“

„Das scheint so, Du hättest Dir's doch besser überlegen sollen, bevor Du in eine solch gewöhnliche Familie heiratet.“

„No, Müßigkeit auf die gewöhnliche Familie, die ich doch nicht daran schenke, ihr Geld zu verschleudern.“ murmelte Barnard, „und wenn Du weiter nichts zu sagen hast, kannst Du ebenso gut schlafen.“

„Donnerwetter, Bob, Du wirkst grob, ich kann dich nicht mehr tun, als Dir vorzuschreiben, die Sache in Ordnung zu bringen, sobald ich ausgeschlafen habe.“

„Und was ich sagen wollte, Calbert, ich fühle mich außer Stande, heute dem Allen unter die Augen zu treten, wenn Du also gleich heute nach Basel fahren willst, werde ich Dich gerne begleiten.“

„Gut, das ist famos, bitte, sage dem Diener, ich möchte gleich ein Bad nehmen, und in spätestens einer Viertelstunde bin ich im Selbstmordsaal.“

gleich heute nach Basel fahren willst, werde ich Dich gerne begleiten.“

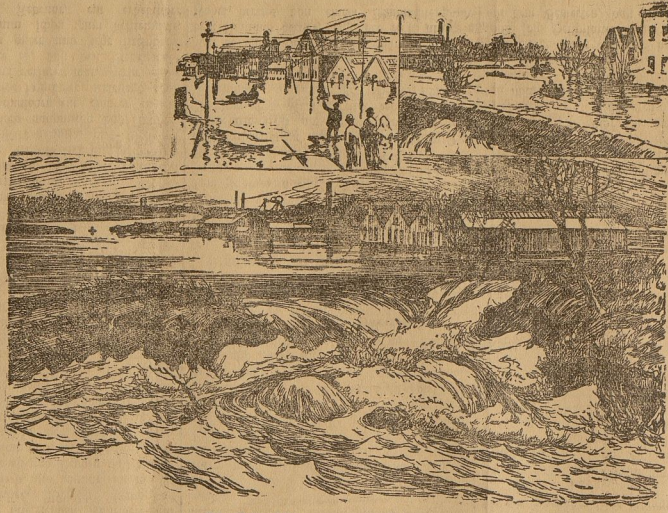
„Gut, das ist famos, bitte, sage dem Diener, ich möchte gleich ein Bad nehmen, und in spätestens einer Viertelstunde bin ich im Selbstmordsaal.“

Barnard entfernte sich eilends, und noch vor Ablauf der fraglichen Viertelstunde erschien Calbert in voller Reiseltdete zum Selbstmordsaal.

„Sollen wir das unserer Adresse mit dem Wirt reden, Heinz?“ fragte Barnard ungehört.

„Natürlich, fogletz, rufen sie den Bediens, Kellner.“

„Der Herrsche ließ mich lange auf sich warten; Calbert näherte sich ihm und sagte vertraulich: „Signor Angelo, mein Freund hier, der Schwiegereltern Wlford Reppinham's, ist in einer fatalen Situation. Er hatte gestern Abend ein Rencontre mit einem Juristen, den wir für einen österreichischen Spion halten.“



Die Ueberschwemmung in Schottland.

Der Einbruch bei Glasgow ist von übermäßigem Anflusse aus dem Gebirge über die Ufer getreten und hat eine derartige Ueberschwemmung verursacht, wie solche seit Jahrhunderten nicht vorgekommen

ist. Die Brücken von Dalnarnock und Muttergreen sind vollständig zerstört, viele Dörfer und viel Vieh vertrieben, auch Menschenleben sind zu beklagen, am meisten aber hat das Dorf Winterkelen

bei Glasgow gelitten, wo fast alle Einwohner Hab und Gut verloren haben. Unser Bild gibt eine getreue Wiedergabe des erseffesteten Clementes.

finanzielle Regelung der Verhältnisse getroffen worden ist, deren Einzelheiten sich jedoch noch der Kenntnis entziehen. Die rechtliche Frage, die mit dem zu erwartenden Kinde zusammenhängt, war selbstverständlich nicht Gegenstand des abgefallenen Prozesses. Die Behauptung aber, daß wegen dieses Kindes die frühere Krompferstein noch am Conatoium La Metairie von südlichen Polizeiposten bedeckt werde, gehöre in das Reich der Fabel.

Bergereckende Szenen, welche auch manchen im Lebenskampfe hart gemordenen Männern die Tränen in die Augen trieben, spielten sich längst im Oesterrinder Hirschen ab. Vom Hirschenleuchturm in der Westküste ging mittele die telegraphische Meldung ein, daß der längst verloren gegessene Bergedampfer „Friedrich Albert“ wieder eingelaufen ist. Mit Wunderselbe durchsagte die Nachricht unsere Stadt, und wenn auch die Schiffbrüchigen gleich eine Flammenschwelung befürchteten, so eilte doch eine zahlreihe Menschenmenge zum Hirschen. Endlich gegen 3 Uhr 15 Minuten der Dampf am nördlichen Horizont auf und jetzt begannen die ersten irdischen Spannung. Hunderte von Augen, gehäufte Ferngläser richteten sich auf den herannahenden Dampfer. Endlich kam man den Namen am Bug erkennen. Ein häßliches Weibchen von Bekrungen geht durch die Menge. Der Zelegraph hatte solche Kunde gefandt; nicht der berühmte Friedrich Albert, sondern der Arthur Friedrich ist es, welcher heimkehrt. Das grimmige Meer gibt seine Taten nicht wieder heraus. Und bemerkt folgende die Eltern und Frauen, die Vermissten, denen eine jah gewesene Hoffnung wieder so glauhaft gestiftet worden ist.

Abstand aus der Fremde. Aus der Krongold-Krone ist zu Beginn in der nächsten Zeit zum zweiten Male der Marer Dampfer aus Genoa, Kreis Waldenburg, entgangen. Mit ihm zugleich vermischt zwei weitere dort mehrere Verlorene und zwar der frühere Konzepts-Journalist aus Trost und der Dichter Joseph Karst aus Wieg. Die Rückkehr hatten zu ihrem Ausdruck die Nachrichten gewährt; es ist bisher nicht gelungen, ihrer wieder habhaft zu werden.

Sie waren vor längerer Zeit wegen Weiteschiffes aus der Strafhaft zu Raibor dem genannten Krennauer zugewiesen worden und haben alle drei noch mehrjährige Freiheitsstrafen zu verbüßen.

Drei Kinder verbrannt. Als Graz wieder gemeldet: In Neutirten bei Marburg sind die drei Kinder des Ehepaares Bellisch während der Abwesenheit ihrer Eltern in der Wohnung verbrannt. Die Eltern, welche ihre Beschäftigung nachgehen mußten, hatten die Kinder — ein sechsjähriges Mädchen, einen dreijährigen Knaben und einen Säugling — in der Wohnung eingesperrt. Als sie heimkehrten, fanden sie die Wohnung voll Rauch, und die Kinder lagen, mit schrecklichen Brandwunden bedeckt, tot auf dem Boden. Die beiden größeren Kinder hatten offenbar mit Zandhöhlen gespielt, wobei ihre Kleider in Brand geraten waren.

Dyn Krüger und sein Enkel. Ein Pariser Blatt erzählt: Der kleine Enkel, der bei seinem Großvater Dyn Krüger in Mentone wohnte, erhielt den ersten zu seinem Geburtstag ein französisches zum Geschenk. Der kleine Dyn lief sofort mit dem Gelb in den nächsten Wald, forderte eine Schachtel Soldaten, kam fröhlich zurück und genoss sich im Voraus das Glück, mit seinem kleinen Heer zu manövrieren. Unterwegs prüfte er aber den Inhalt seiner Schachtel und bemerkte zu seinem Schrecken, daß sie englische Mörser enthielt. Das Kind ließ einen Waidhüter aus, warf zugleich die Soldaten in den Schmutz, zertrat sie mit den Füßen und legte laut weinend zu seinem Großvater zurück. Und als Dyn Krüger seinen Enkel tröstete, hatte auch er Tränen in den Augen . . .

Kapitän Arkondas. Zu den am meisten bemerten Geistesmännern in den Straßen von Wien gehört gewissmäßig Kapitän Arkondas, ein russischer Mann mit schwarzem Braubrunnen und schwarzen Barteln. Aus Wladivostok gebürtig, ist er nach seiner eigenen Aussage mit der Büchse in der Hand herangewandert. Zum letzten Mal stand er 1897 bei Donolo und Waldomart im pfirsichigen Augetagen. Zwei seiner Anwesenheit in Wien ist, sein Freikorps, zu dem nach seiner Versicherung schon 200

Magedonier und 100 Steter gehören, durch Anwerbungen besonders aus den Weihen der Studenten zu vergrößert. Er soll auch schon viel zu lange erwischt haben, da er mit blühenden Augen und bebender Stimme von seinem mährischen Vaterland zu sprechen weiß. Doch scheint die Regierung ihm ganz ernstlich entgegenzutreten, in dem sie vor allem die Studenten von irdischen Schritten zurückzuhalten sucht.

Auch ein Grund zum Reifen. Der englische Millionär John R. Hampton reist das ganze Jahr von einem Erdteil zum andern, um stets — frische Erdbeeren essen zu können. Nachdem er sich ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, reist er jetzt seit elf Jahren im September von England nach Capten. Von dort aus durchreist er dann Spanien und Frankreich, so daß er im Juli nach England hinüberreisen kann, in welchem Monat die Erdbeerenzeit dort beginnt. Im August hält er sich in Schottland auf und im September fährt er wieder nach Kairo, wo die Reise wieder neu beginnt. Englischer Spiel!

Eine hübsche Anekdote erzählt der „Gaulois“ von dem französischen Grafen Herrn Willourd in Berlin. Am dem Tage, an dem der Graf sein Beglaubigungsschreiben dem Kaiser überreichen sollte, wurde er dem Hofesministerium gemäß in den großen Empfangssaal geführt, in dem sich die Vorhänge versammelt hatten. Herr Willourd trat ein und ihm gegenüber öffneten sich die beiden Flügel der Tür, aus der der Kaiser ihm entgegenkam. Schon wollte der Kaiser an den Thronen herantreten, als einer der Wärtner trug nach kurzen Geflüster und einiger Unruhe im Kreise der Anwesenden den Monarchen anhielt und ihm zurieferte: „Majestät können den französischen Geandten nicht empfangen; er hat sein Beglaubigungsschreiben vergessen.“ Herr Willourd hatte es natürlich auf der Gewandtschaft vergessen, so wie man eben Absicht oder ein Versehen vergißt. Der Kaiser zog sich in ein Nebenzimmer zurück und wartete dort eine gute Viertelstunde, bis ein besonderer Bote das vergebene Beglaubigungsschreiben für Willourd brachte, der indessen Zeit hatte, über die Unannehmlichkeiten der Herrschaft nachzudenken.

Ein stark romantisch gefärbtes Nüßchen wird aus Sizilien berichtet: Der der rühmliche sizilianische Brigant Barolona hat jüngst einen seiner Gatten gezwungen, die Stadt Cammarata zu verlassen und heimlich gen Palermo zu pilgern. Die ankommende Nachricht spielte sich folgendermaßen ab: Im „Bürgerklub“ von Cammarata sprach man eines Abends von Barolona und seinen weissen Taten. „Ach, laßt mich mit Eurem Barolona in Ruhe“, sagte da einer der Herren, „man macht viel zu viel Bescheid wegen dieses Feigen, ich würde lieber, wenn man ihn nicht als als Paragrafen ausgehen 15 000 Lire verpachtet, führe ich Euch den Barolona in zwei Tagen vor.“ Die Polizei erfuhr von dieser Heherung und ließ am nächsten Tage den „Helden“ rufen. Ob es wirklich zu bestimmten Abmachungen bezüglich der Jagd auf Barolona gekommen ist, weiß man nicht; man hörte nur, daß der Held auf dem Balkone seine Monomontaden ganz ernstlich wegwuschelt habe. Tags darauf sah er, nach dem Essen ein Weiszen tauchend, in seiner Villa, als der Kammerdiener Herrn . . . Barolona meldete. Der „tapierre“ Befehl der Villa hatte gerade noch Zeit, vor Schreck die Pfeife aus dem Munde fallen zu lassen, da öffnete sich auch schon die Tür und auf der Schwelle erschien, freundlich lächelnd, der große Räuber, von dem gegenwärtig kein Sizilianer spricht. „Lassen Sie sich nur nicht stören“, sagte er zu dem Herrn des Hauses, „und Du“, sprach er, sich an den Kammerdiener wendend, „rühre dich nicht von der Stelle!“ Dann verließ er ruhig die Tür, ging auf den wie versteinert dastehenden „Helden“ zu und sagte: „Da bin ich also, wie Du es gewollt hast, jetzt führe mich zur Polizei und hol' Dir die 15 000 Lire!“ Der „Held“ glaubte noch immer, daß er träume; er blühte den Räuber wie gefesselt ab, dieser aber rief ihn in die raue Wirklichkeit zurück, indem er „wie zufällig“ einen Dolch aus dem Gürtel zog. „Diesmal“, fuhr Barolona dann fort, „will ich Deine Weisheiten noch hingehen lassen; Du wirst aber Cammarata noch heute verlassen und nach Palermo gehen. Du hast noch verstanden?“ Sprach und verließ langsam das Gattliche die Villa. Der Befehl der Villa aber paßt schließlich die notwendigen Sachen zusammen und dampfte zur selben Stunde nach Palermo. Es muß bemerkt werden, daß Barolona sich nicht durch Drohungen Zutritt zu der Villa verschafft, sondern dem Kammerdiener ein Fach gefügt habe. „Warte Demem Herrn, daß ihm Barolona zu sprechen will.“

Entdeckung eines unterirdischen Niagara in der Schweiz. Eine kalte Forschungs Expedition unternahm kürzlich berühmte Alpinisten, die es zum ersten Male wagten, in die Grotte von Staliden, in der Nähe von Schmy, einzudringen, ein gewaltiges Vermögen wegen der Fülle reigender Wasser und der Schönheit eines freien Abflusses in die Felsgänge. Die Expedition hatte sich mit Bewehrungen für acht Tage versehen, mit Geleier, mit vier Säcken Mehl, mit 48 Stunden in der Unterwelt sind wurden bereits für verloren gehalten. Späterhin Abgründen langsam vorzudringen, entdeckten sie ein gewaltiges Wasserfall, wie mächtigste Stalidensbildungen, die herrliche Grotte geflossen hatten. Das grotthartige aber ist ein unterirdischer Wasserfall, der an Fülle und überwaltigender Schönheit dem Niagara gleichkomme.

Definition. Fräulein: „Du Papa, was ist ein Parvener?“
Vater: „So nennt der, welcher vor einem Jahre reich geworden ist, den, der es gestern wurde!“

Gerihtsjaal.
Berlin. In dem großen Kurpfuscherprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Haidenlotter wegen Vermögens 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrenverlust, wegen der Kleinen Delikte 300 Mark Geldstrafe. Gegen Dr. Kronheim 1 Jahr Gefängnis und eine jährliche Ehrverlust und gegen Klesper eine Geldstrafe von 300 Mark.

Grund und Boden stattfinden kann, müssen wir sofort über die Grenze fahren. Es ist ja keine Frage, daß mein Freund den Hund tödlichen wird; diesen will für die Heile Ihren Kredit in Anspruch nehmen und Sie bitten, die Sache gehen zu halten, bis alles vorüber ist.“

Selbstverständlich, meine Herren, geben Sie den Scharten nur nichts,“ rief der von Patriotismus durchglühete Kadronne, „nirgend darf ich den Herren geben?“

„Nun, Bob, was meinst Du, müssen's 100 Napoleons sein oder nur's auch 80?“

„Oh, 80 sind völlig ausreichend.“

„Gut denn, 80 Napoleons.“

„Und, ehe ich's vergesse, Signor Angelo, ziehen Sie für den Betrag einen Wechsel auf England; Koppingham, zahlbar noch sechs Tagen; sollten wir bis dahin nicht zurückgekehrt sein, dann heißt es Ihnen recht, den Wechsel zu revidieren, indes glaube ich mit ziemlicher Bestimmtheit, daß wir schon nach Verlauf von vier Tagen hier sein und den Wechsel persönlich einlösen werden.“

„Hein, Du hättest ihm doch lieber Handkneie anbieten sollen,“ meinte Bob unglücklich, „mein Schwelgerdatter verlobt in solchen Dingen keinen Spieß.“

„Nah, er erfährt's nicht, ich hoffe noch vor der Verfallzeit für Deckung sorgen zu können. Aber was's nicht möglich, wie der

Wirt auf den patriotischen Köder anbieth, he, Bob?“

„Wenn ich offen sein soll, muß ich bekennen, daß ich mich schäme, Calvert; Du schlägst Kapital aus allem, was anderen heilig ist.“

„Und Deine Begriffe sind so hiehrbürgerlich als möglich, Bob.“ verlegte Calvert kurz, „ah, da kommt Signor Angelo mit dem Gelde.“ Frisch, Bob, schreie Deinen Namen mit jeder Hand auf den Wechsel, so, das wäre erdacht.“

Ein rother Zweispänner brachte die Fremde in verhältnismäßig kurzer Zeit nach Wozaga; während Calvert hier Fahrkarten für die Eisenbahn nahm, fragte Barnard erkundt: „Wohin fahren wir denn, ich dachte, es ging direkt nach Vojel?“

„Nein, ich muß erst nochmals an den Ort-See zurück; dort lebt eine englische Familie, mit der ich sehr liiert bin und welche ich noch schnell aufsuchen möchte, bevor ich mich Herrn Graham's Krugel stelle. Es sind zwei ganz allerliebste Mädchen dort. Bob, eine gefällt mir noch besser als die andre und 's ist nur fatal, daß gerade die eine nicht so mit wissen will.“

„Da hat sie Gott im Herzen,“ sagte Bob trocken.

„Oh, Du magst Recht haben,“ meinte Calvert; „ich eigne mich entschieden besser zum

Wiedhaber, als zum Ehemann, meine Eigenschaften sind für den Alltagsgebrauch zu glänzend,“ schloß er lachend, „für die Ehe genügt Mittelmäßigkeit in Deinem Genre.“

„Danke für das Kompliment,“ grunzte Barnard, „aber nun Scherz bei Seite, Calvert, was wirst Du beginnen, wenn Herrn Graham's Krugel Dich trifft? Hast Du schon Zukunftspläne?“

„Mehr als gubiel, doch davon jetzt schon zu reden, wäre verfrüht. Sieh, dort in weiter Ferne der helle Punkt ist Gpissio, dort machen wir im Witztag und gegen Abend treffen wir im Hotel Trota am Ort-See ein.“

Sobald die Reisenden im Hotel Trota angekommen waren und ein gutes Diner eingenommen hatten, erklärte Barnard, er sei müde und werde sich schlafen legen. Dies konnte Calvert nur erwünscht sein, und da Ansofio ausgegangen war, ergriff der Offizier selbst die Feder und fuhr über den See zur Villa Hofalia.

Die Familie saß beim Thee, als Calvert in den Gartensaal trat; seine mehrstündige Abwesenheit hatte die Bestimmung, welche bei seinem letzten Besuch Waz gegriffen hatte, fast vermischt und alle empfangen ihn freundlich.

„Sie waren inzwischen bereits, Herr

Calvert?“ fragte die Kante, während sie seine Tasse füllte.

„Ach ja,“ nickte Calbert nachlässig, „ich fühlte mich plötzlich von Wandlerlust erfaßt und da Bob mich treulos verlassen hatte, um nach England heimzufahren, besann ich mich nicht lange, sondern fuhr nach Mailand. Herr absolvierte ich die diversen Sehenwürdigkeiten, konstatirte, daß die Stadt sich unter italienischer Herrschaft recht wohl fühlt, besuchte die Scala und reiste heute in aller Frühe wieder hierher zurück.“

Die Damen meinten, Calbert noch nie so lebhaft und liebenswürdig gesehen zu haben; er mußte von allen Witzliedern in unterhaltendster Weise zu plaudern und wie gebannt hingen alle an seinen Lippen. Florence, die bedeutend molliger ausfiel, als bei Calbert's letzten Besuch, konnte jetzt bei den Witzliedern wieder mit am Lichte sitzen, und als sie, nachdem das Theegedicht abgetragen worden war und Wils das Zimmer verlassen hatte, um einen Brief zu beenden, auf dem am Kamin stehenden Schaufelstüb Walz nahm, sah Calbert seinen Sessel an den Thron und sagte leise: „Florence, ich muß mit Ihnen reden; Bob hat mir vor seiner Abreise geschrieben und mir mitgeteilt, was Sie verzwiegen.“

(Fortsetzung folgt.) 112

Eruggold.

32] Roman von Anna Schöffel-Ringer.

(Fortsetzung)

Lisa befreite sich sanft aus der Umarmung. „Wie meinst du das?“ fragte sie flüchtig, „ich weiß nicht, wovon du sprichst, Käthe.“
„Lisa!“
„Nein, wirklich nicht. Möchtest du mein Brautkleid sehen? Es ist ein Kunstwerk in seiner Art. Der Baron selbst hat bei Herlon Stoff und Spitzen ausgemäht.“

„Lisa, bitte, fertige mich nicht so ab! Heinrich hat mir sein Leid gesagt! Er liebt dich, mein Herz, hat dich stets geliebt! Das, was er für Annis empfand, war ein wenig oberflächliche Schwärmerei, die über kurz oder lang auch ohne Annis Dazugang verfliegen wäre, davon darfst du überzeugt sein. Ich habe es stets gewußt, daß Heinrich sich eines Tages dir zuwenden würde mit jeder Faser seiner Seele.“
Lisa hatte die Thür zum Nebenzimmer, wo

auf Sofa und Sessel der Brautflaot ausgebreitet lag, wieder geschloßen.
„Wäre es nicht besser gewesen, diese Dinge heute unerörtert zu lassen?“ fragte sie trübselig. „Glaubst du wirklich, Käthe, ich werde meinen Verlobten dem allgemeinen Gespötk preisgeben, um —“
„Wie du überlebst. Der Baron ist schon morgen viele Meilen von hier entfernt.“
„Nun, und ich, Käthe?“ Die junge Braut richtete sich stolz empor. „Kannst du wirklich glauben, daß Heinrichs Mitleid mit genügt? Ein Bräutli hat ihm — eine Burschenschaft setzte sich über das liebliche Anklitz — veranlaßt, was nie ein Mensch erfahren sollte, und wahrhaftig, ich danke dem Himmel, daß schon in den nächsten Stunden mein Los für alle Zeit entschieden sein wird.“
„Diese Heirat darf nicht stattfinden. Du verständigst dich an Heimg und an dir.“
Heinrichs Haltung wurde noch abweisender. „Heinrich hätte mein Geheimnis ehren sollen, nurmüßte sie genützt.“

„Das kann deine wahre Ansicht nicht sein. Zu Genanteil, es war keine heilige Pflicht, sich einem Menschen anzuvertrauen. Und wer wäre dieses Vertrauens wohl würdiger, als ich, deine einzige Schwester, welche,“ fügte sie mit einem innigen Lächeln hinzu, „es überdies längst wußte, wie es um euch stand.“
„Käthe, gib es auf, mich überzeugen zu wollen. Ich glaube an Heinrichs Liebe zu mir nicht. Er war Annis zugeban von ersten Moment an, so er sie bei euch sah.“
Käthe schüttelte unwillig den Kopf. „Ein ganz oberflächliches Wohlgefallen, welches die Heirat nicht nutzbar zu machen verstand.“
„Kann du so vorurteillos über Herzengestaltungen denken, wirst du vielleicht auch bereit sein, die dein eigenes Glück zu fördern. Ich weiß jemand, Käthe, der für dich bruchlos Feuer gibt und es dennoch nicht wagt, dir seine Hand zu bieten.“
Diese Wendung kam Käthe überraschend, daß sie in peinigster Befangenheit vergeblich nach einer Antwort suchte.

„Mein Bruder,“ fuhr Lisa innig fort, „hat sich wieder durch eine Annis, noch durch andere junge Damen bestimmlen lassen, er ist dir von ganzem Herzen zugeban.“
„Käthes Augen füllten sich mit Thränen.“
„Es ist unredt, daß du mich für meinen guten Willen so strafst.“
„Nun bist du es, die mich durchaus mißversteht.“
„Keineswegs,“ rief Käthe leidenschaftlich, „ich habe an die Liebe deines Bruders zu mir so fest geglaubt wie an das Evangelium. Ohne jeden annehmbaren Grund hat er sich mehr und mehr von uns allen zurückgezogen. Der Baron hat eure Gefinnungen gegen uns völlig verändert.“
„Ach, du konntest wirklich annehmen, wir alle seien hochmütig geworden? Du konntest Gnaad eine so sinnliche Denkinsweise, von seinen Gefinnungen gar nicht zu sprechen, antrauen? Da steht dir es nun, wie schwer es ist, anders als nach dem Schein zu urteilen.“ (Fortsetzung folgt.)

Holz-Auktion

im Stadtforst Oppin
Freitag den 20. Februar c.
von früh 10 Uhr ab.
170 Rmr. tieferer Scheit (inkl. 21 Aug)
98 „ „ Kollholz
230 „ „ „ Heilig.
Sammelplatz an der Dübener Straße.
Kemberg, den 12. Februar 1903.
Der Magistrat.

Saison-Theater in Kemberg (Hotel z. Post)

Mittwoch den 18. Februar
Benefizvorstellung für Herrn und Frau Direktor Hofberg:
Sasemanns Töchter
Preisgekröntes Lustspiel in 4 Akten von Adolf A. Renne.
Näheres durch die Zettel.
Es wird ein bekannter Herr aus Kemberg mit auftreten.

Käthe von Aleris: „Na, wehe, ich, den Uthausener aalen Karl nehme ich doch nicht; der mag sich nur eine andere suche!“
Streitlob von Vergwilt: „Na, das gloob ich a; du bleibst enal die ewige Braut von Aleris.“ Ich bin nur neugierig, wer mi dei Bräutigam wird. Epper der alte Bielant von Geelenhaiden?“
Käthe: „Na, das wär doch noch nicht der Schlichte.“
Streitlob: „Also, der „Bräutigam aus Geelenhaiden — hat — mi — den“, hm —!“

Konfirmation

empfehle

Neuheiten in schwarzen u. couleurtten Kleiderstoffen

Konfirmanten-Jackets u. Paletots.

Wilhelm Weydanz, Kemberg Markt 2.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß unangenehmer, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenstarr, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** ausgegangen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannete **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuterwein**. Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bekundeten Kräutern mit gutem Wein bereitet und bildet ein Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Nahrungsmittel zu sein. Kräftevoll und heilkräftig stärkendes in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von überflüssigen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Blutbildung gebundenen Blutes.
Durch zeitigen Genuß des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht können, seine Verdauung an demselben überlassen, sondern, sobald sich Zeichen vorzeichen, Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Zittern, Nüchtern, Müdigkeit, Verstopfung, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
und deren unangenehme Folgen, wie Verleimung, Kopfschmerzen, Herzstößen, Schilddrüsenleiden, sowie Bluthochdruck in Leber, Milz und Glandulosephären (Schilddrüsenleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein bewirkt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Wirkungsdruck und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
Süßeres, leichtes Ausleben, Blutmangel, Entkräftung und meist die Folge schlechter Verdauung, unangenehmer Verdauung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei ganzlicher Appetitlosigkeit, unter herber Appetitlosigkeit und Genußverweigerung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schilddrüsenleiden, liegen oft solche Ursachen liegen. **Subert Ulrich'scher Kräuterwein** gleicht der geschwundenen Lebenskraft einen raschen Anstieg. **Subert Ulrich'scher Kräuterwein** steigert den Appetit, verbessert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankgeschreiben bezeugen dies.
Näheres steht zu haben in Flaschen à RM. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Kemberg, Bregitz, Gräfenhainichen, Zeitz, Schmiedberg, Crandebaum, Wörlitz, Wittenberg u. s. w., sowie in der Provinz Sachsen und ganz Deutschland in den Apotheken.
Nach versenden die Firma Subert Ulrich, Leipzig, Bestirke 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.
Vor Nachahmung wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen Kräuterwein**.
Wein-Kräuterwein ist kein Geheimmittel. Seine Bestandteile sind: Malgawein 450,0, Weizenbrot 100,0, Weintraube 100,0, Weizen 240,0, Eisenessenz 150,0, Kirschblät 320,0, Wassa 30,0, Fenchel, Küse, Nelkenwurz, musk, Kardamom, Engelwurz, Kalmswurz je 10,0. Diese Bestandteile mische man!



Dr. Knüppel, pract. Arzt
k. b. Oberarzt a. D.
Kemberg, 14. Febr. 1903.

Phosphorsäuren Kalk

oder **Knochenmehl**
(hochprozentige Ware) sowie **Leberthran**
fürs Vieh
empfehle billigst
A. E. Strensch Nachf.
Inh. August Guhn.

Gummi-Unterlagen

Gummi-Elastikspritzen
Gummi-Elastik für Menschen
und Tiere
Gummisäuger
Milk-Spinner
Bruststützen
Beihänge
Injektionspumpen
Glasprisen
Saugflaschen, Saugstärker,
garnituren
empfehle
Fr. D. Hahner,
Inh. Theodor Herzer.

Rucksäcke

empfehle zu außerordentlich billigen Preisen
Friedr. Heym.

Brantleie u. Ehepaare

sind der wertvolle Lebensregeln in der Unterwelt. In diesen Rollen droht die des prat. Arztes und Frauenarztes Dr. Max. Frand gegen Einleitung von 60 Pf. durch Firma Wilhelm Ruge, Köln.

Saalkwachs

empfehle
Fr. O. Hayner,
Inh. Theodor Herzer.

Nestleier

empfehle
Friedr. Heym.

Feinstes Milchobst

hergestellt aus Apfeln, Nektar, Feigen, Birnen, Kirschen u. Pfäunen
a Pfd. 55 &
empfehle
C. G. Pfeil.

Verband Salicyl-Carbol-Eisenchlorid-Watte

empfehle
Fr. O. Hayner,
Inh. Theodor Herzer.

Gefangbücher

zum Schulgebrauch, Konfirmation, Trauung u. empfehle
Friedr. Heym.

Arankenwein Französischen Holwein Abergwein Moselwein Pappwein

empfehle
Fr. D. Hahner,
Inh. Theodor Herzer.

Berichwunden

sind alle Arten Hautunreinheiten u. Hautanschläge, wie Milieff, Gesichtsflecken, Pusteln, Finnen, Hautrötze, Wunden, Verbrenn. u. d. dgl. Geb. v. Wundheiler **Carbol-Überwachtel-Seife**
v. Bergmann & Co., Wabedul-Dresden allein echte Schuhmarke. Zerkleinererd a. Et. 50 Pf. bei Apotheker Gise.

Papierwäse

hochfein aus der Fabrik von Mey & Gelsig
empfehle
Friedr. Heym.

Fr. Genzel Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum **vollständig schmerzlosen Zahnziehen** unter gewöhnlicher Ueberwachung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kunstschmelz.
Wittwoch den 18. Februar
Es ladet freundlich ein
C. Richter.

Wahformulare

sind stets vorrädig in der Buchdruckerei von **Ernst Noeller**.

Fichtennadel-Öl & Baldwoll-Watte

ist unfehlbares Mittel gegen gichtische rheumatische Zustände, Lähmungen, Schlangen- und katastratische Uebel ist wieder frisch eingetroffen und empfehle
Friedr. Heym.

Profmann's weltberühmter phosphorsaurer Kalk, Original-Sakleerollen mit und ohne phosphorsauren Kalk, Arefolin und Arefolinseifen, Carbolium, Trodenlegungsmaße zur dauernden Trodenlegung nasser Wände, verbes. Komolin

unfehlbarer Schutz gegen Wüßerbis empfehle die
Löwen-Apothek in Kemberg.

Ein Lehrling

wird zu Horen unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei
Ang. Frmer, Wüßhauser Kemberg.
Wittwoch den 18. Februar
Es ladet freundlich ein
C. Richter.

